

ERFAHRUNGSBERICHT SOMMERSPRACHKURSE IM ÖSTLICHEN EUROPA

Hochschule in Bayern:	Universität Regensburg
Studiengang:	Südosteuropastudien
Sprache:	Serbisch
Sprachkurs im östlichen Europa:	von 09.07. bis 27.07.2018
Bezeichnung des Sprachkurses:	Summer school for academic year 2018
Kursort im östlichen Europa:	Belgrad (Serbien)
Sprachkursniveau:	A2-B1

Vorbereitungen

Auf diverse Sprachkurse im östlichen Europa wurde ich durch einen Kommilitonen aufmerksam gemacht. Da ich Serbien noch nie besucht hatte und an der Universität in Regensburg Bosnisch / Kroatisch / Serbisch lerne, entschied ich mich, mich für die Sommerschule in Belgrad zu bewerben. Die Annonce wurde relativ kurzfristig online gestellt und ich bekam dementsprechend auch erst zehn Tage vor Kursbeginn eine sichere Zusage. Zu meinem Glück stellte es aber kein allzu großes Problem dar, die eine oder andere Prüfung zu verschieben, um pünktlich an meinem Sprachkurs im Ausland teilzunehmen. Als deutsche Staatsbürgerin benötigte ich lediglich meinen Reisepass, um nach Serbien einzureisen. Demnach beliefen sich meine Vorbereitungen auf medizinische und universitäre Angelegenheiten.

An- und Abreise

Sowohl für die An- als auch für die Rückreise entschied ich mich für einen Direktflug. Der Hinflug verlief problemlos und war wohl die schnellste und bequemste Reisevariante. Aufgrund eines Sicherheitsproblems am Münchner Flughafen am Tag meines geplanten Rückflugs, musste ich diesen verschieben. Letztendlich verbrachte ich noch eine Nacht in einem Hotel in Belgrad, die mir aber von der Fluggesellschaft bezahlt wurde.

Unterkunft und Aufenthalt

Vom Flughafen hätte ich einen Linienbus bis zum Hauptbahnhof oder zum „Trg Slavija“ nehmen können. Das Busticket hierfür hätte umgerechnet etwa drei Euro gekostet und ich hätte es beim Busfahrer direkt erwerben können. Ich entschied mich jedoch gegen die öffentlichen Verkehrsmittel und für eine Taxifahrt, um das Studentenwohnheim zu erreichen. Für meinen weiteren Aufenthalt kaufte ich mir dann, wie die meisten anderen Programmteilnehmer auch, am Kiosk eine sogenannte BusPlus-Card und lud diese immer wieder auf. Im Bus oder in der Tram selbst, konnte

man dann mittels der Karte seine Fahrt buchen. Einige Studenten investierten mehr und kauften sich Tickets für fünf oder auch 15 Tage. Dies stellte sich im Nachhinein als lohnenswert heraus.

Im Studentenwohnheim „Rifat Burdžević“ lief für mich alles problemlos. Die Mitarbeiter waren sehr freundlich und ich habe mich bereits zu Beginn willkommen gefühlt. Untergebracht wurde ich in einer kleinen Wohnung im Wohnheim. Sie verfügte über eine Küchenzeile (jedoch ohne Geschirr oder anderen Kochutensilien), zwei Toiletten und ein Bad. Es gab drei Zimmer und insgesamt konnten sieben Personen in dem Appartement leben. Vor dem Studentenwohnheim befand sich ein kleiner Supermarkt und die nächste Tramhaltestelle war etwa fünf Minuten entfernt.

Sprachkurs und Rahmenprogramm

Von Montag bis Freitag fand täglich der Sprachkurs in der philologischen Fakultät der Universität Belgrad statt. Die Fakultät ließ sich schnell und einfach mit der Trambahn und dem Bus erreichen. Nach einem kurzen Gespräch am ersten Tag wurden alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen in vier verschiedene Niveaustufen eingeteilt. In meinem Kurs beschäftigten wir uns sowohl mit Grammatik als auch sprachpraktischen Übungen sowie mit Landeskunde über Serbien. Letzteres jedoch auf Serbisch, sodass auch dies wiederum eine gute Sprachübung war. Um die Unterrichtsmaterialien mussten wir uns nicht kümmern, diese wurden uns von den Professoren ausgehändigt. Zweimal wöchentlich wurde ein Programmpunkt, wie ein Besuch in einem Museum oder eine Schifffahrt auf der Donau, angeboten. Bei diesen Aktivitäten mitzumachen geschah auf freiwilliger Basis und wurde auch von den Studenten selbst bezahlt. In diesem Zusammenhang möchte ich betonen, dass ich fast alle Ausflüge mitgemacht habe und ich diese jedem weiterempfehlen möchte.

Noch ein paar Tipps

Um sich den Aufenthalt in einer fremden Metropole zu erleichtern, rate ich dazu sich mobiles Internet aufs Smartphone zu laden. Ich selbst kaufte mir eine SIM-Karte des Anbieters „telenor“ und buchte Internetpakete, die im Vergleich zum deutschen Standard sehr günstig waren. So hatte ich die Möglichkeit Karten- und Fahrplan-Apps zu nutzen. Gerade die Organisation des Bus- und Bahnnetzwerks in Belgrad kann sehr chaotisch sein und ich war sehr erleichtert eine Applikation wie „Eway“ nutzen zu können.

Fazit

Ich würde jedem empfehlen, sich für die Sommerschule in Belgrad zu bewerben. Die Stadt ist beeindruckend und bietet unglaublich viele Möglichkeiten sich kulturell weiterzubilden. Wer seine Hausaufgaben macht, mitlernt und Gelerntes nach dem Sprachkurs in die Praxis umsetzt, wird auch seine sprachlichen Fertigkeiten des Serbischen sehr verbessern. Ich selbst würde das Programm jederzeit wieder besuchen.